

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 6

Artikel: UNO-Jahr des Sports : Nordic Walking als olympische Disziplin
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602939>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nordic Walking als olympische Disziplin

Erwin A. Sautter

Alt Bundesrat Adolf Ogi wird dem Internationalen Olympischen Comité (IOC) mit Sitz in Lausanne den Antrag stellen, im Jahr des Sports die Aufnahme der Disziplin Nordic Walking als einzige Sportart in die Programme der Sommer- und Winterspiele ernsthaft zu prüfen. Im Sommer 2005 finden in den «Engadin Nordic Parks», der landesweit grössten Nordic-Walking-Region (laut St. Moritz Tourist Board) die ersten Wettkämpfe statt. Auf offiziell ausgeschilderten «Nordic Walking Trails» messen sich Stockgänger und -gängerinnen in den Kategorien Blau, Rot und Schwarz im Kampf um Medaillen und Pokale, überwacht von fachkundigen Unparteiischen und Delegierten der Fachkommission für Doping-Bekämpfung von Swiss Olympic mit Sitz in Bern.

Wo die Trails über bereits vorhandene Wanderwege führen, geniessen die Doppelstockgänger, als im normalen Bewegungsablauf Behinderte, Vortritt, um stocklose Walker bei Überholmanövern nicht unnötig Stich- und

Stockverletzungen auszusetzen. An besonders engen Wegstrecken werden denn auch vorsorglicherweise Sanitätsposten eingerichtet, von wo aus bei allfällig aufflammbenden Streitigkeiten zwischen Normal und Nordic Walkers über die Streckenführung Sicherheitsdienste angefordert werden können. Man darf die Bemühungen der Destination Engadin/St. Moritz zur «Entwicklung der Nordic Fitness-Sportarten» durch die Ausschilderung von Nordic Walking Trails und deren internationaler Vermarktung als Meilenstein in der 500 000-jährigen Geschichte des als Peking-Mensch bekannten Homo erectus feiern.

Das Engadiner Projekt hat auch das Interesse der Zoodirektoren in Basel und Zürich gefunden. Man studiert in den beiden Tiergärten die Ausschilderung von Nordic Walking Trails für Menschenaffen, wobei die Gehwerkzeuge den besonderen Verhältnissen und Wünschen der Benutzer angepasst werden müssten.

Die Sache mit der Sandwich-Generation

Joachim Martens

Das Sandwich ist laut Wörterbuch eine doppelt belegte Weissbrotschnitte. Dabei liegen also die beiden Hälften mit Einlage eng aufeinander. Es gibt das Sandwich heute in vielerlei Variationen, was die Hülle und den Inhalt betrifft. Man kann es im Fastfood-Imbiss kaufen und bekommt es bei einem Flug gratis angeboten. Während das Sandwich immer umfangreicher geworden ist, hat sich auch sein Name immer mehr verbreitet – und zwar in Bereiche, wo er nicht mehr geniessbar ist.

So gibt es schon seit geraumer Zeit den Sandwichman, jemand der mit zwei Reklameschildern auf Brust und Rücken als «Werbeträger» durch die Strassen geht. Dass auch für eine besondere sexuelle Praxis das Wort verwendet wird, soll hier nur deswegen erwähnt werden, weil es zeigt, dass es sich in viele unterschiedliche Bereiche eingenistet hat.

Neuerdings spricht man von der «Sandwich-Generation». Natürlich waren es ameri-

kanische Soziologen, die diesen Begriff geprägt haben und zwar für jene Zeitgenossen, die zwischen den Ansprüchen der eigenen Kinder und der Sorge um die pflegebedürftigen Eltern «eingeklemmt» sind.

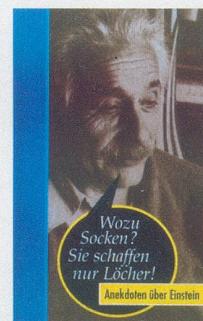
Es geht also immer darum, dass etwas «eingezwängt» ist. Aber sind wir das nicht alle? Besteht nicht allzu oft das Spannungsfeld zwischen Pflicht und Neigung, Beruf und Freizeit, Treue und Seitensprung? Es müssen ja nicht gerade sechsköpfige Seeungeheuer und tödliche Strudel wie bei Odysseus sein, aber befinden wir uns nicht immer wieder zwischen Scylla und Charybdis und werden von zwei Übeln bedrängt, denen wir nicht entrinnen können?

Wir können uns also mehr oder weniger alle zur «Sandwich-Generation» rechnen. Es bleibt nur zu hoffen, dass wir dabei nicht auch noch zu einer Gesellschaft der Verklemmten werden.

Wissenschaft

Einen Grundstein der modernen Wissenschaft legte der durch die Relativitätstheorie bekannte Einstein. Wer einem 6-jährigen Kind einen bestimmten Sachverhalt nicht erklären kann – ihn somit selbst noch nicht vollständig verstanden hat, liegt mit dem Bildband «Die Leben Einsteins» richtig. Im historischen Zeitraffer trifft Einstein auf Sokrates und die Atome, beschafft sich in Bagdad Zugang zur Algebra, in Padua macht er Bekanntschaft mit Freunden der Relativität und 1905 erklärt er in der Schweiz endlich das «Warum».

Ist man aber schon selbst ein kleiner Einstein, liest man besser über des Wissenschaftlers Wesen und Witz. Irene Tüngler hat die schönsten Anekdoten des Mannes zusammengestellt. Angefangen beim Albertle, der mit zwei Jahren noch immer nicht sprechen konnte, zum «Bruder Langeweil», wie der Einzelgänger von seinen Schulkameraden genannt wurde, über seine nicht-jüdische, hinkende Freundin Mileva, bis zu seinem aussergewöhnlichen Talent: der Neugier. Charlie Chaplin sagte einst zu Einstein: «Ihr Ruhm Professor, ist merkwürdig. Sie werden von der ganzen Welt bewundert, obwohl kein Mensch Sie versteht.»



Irene Tüngler
«Wozu Socken? Sie schaffen nur Löcher!»
Anekdoten über Einstein.
Eulenspiegel Verlag,
Berlin, 2005, 143 S.
ISBN 3-359-01309-3



Fiami
«Die Leben Einsteins» –
Eine Reise durch die
Geschichte der Physik
Fiami Verlag, Genf, 2005,
38 S.
ISBN 2-9700499-1-0